Die Gartenbauwirtschaft

Berufsständische Wirtschaftszeitung des deutschen Gartenbaues

BEILAGEN: • GEMÜSEANBAUER • STEUER- UND ARBEITSRECHTLICHE RUNDSCHAU

HERAUSGEBER: REICHSVERBAND DES DEUTSCHEN GARTENBAUES E.V. BERLIN NW 40 • VERLAG: GÄRTNERISCHE VERLAGSGESELLSCHAFT M.B.H. BERLIN NW 40

Nr. 52 • Jahrgang 1933 | 50. Jahrgang der „Berliner Gärtner-Börse" | Berlin, 29. Julmond (Dez.) 1933

Rückblick auf das Verbandsjahr 1933

Fachgruppe Gemüsebau

Wenn die Abteilung Gemüsebau im Lauf dieses Jahrs weniger stark nach außen in die Erscheinung getreten ist, so gab hierzu nicht nur die Ueberlastung der Hauptgeschäftsstelle mit großen organisatorischen Aufgaben Anlaß, sondern auch die Tatsache, daß die überaus schwere Wirtschaftslage wie gerade des Gemüsebaus mit allen seinen Unterzweigen vordringlich die wirtschaftlichen Probleme in den Vordergrund rückten. Hier war es Aufgabe der Abteilung, die volkswirtschaftliche Abteilung in stärkstem Maß mit Unterlagen zu versorgen und sie bei ihren Maßnahmen zu unterstützen.

Die Tagungen der Abteilung oder ihres Beirats hatten im wesentlichen die Aufgabe, die Gestaltung ihrer Arbeitsrichtung in Anpassung an die nationalsozialistische Welt- und Wirtschaftsauffassung und besonders an die Ziele des Reichsnährstands vorzubereiten und die Unterführer entsprechend zu schulen.

Hervorzuheben ist, daß die Spargelabsatzaktion im dritten Jahr mit Erfolg durchgeführt wurde. Die Bedeutung dieser Aktion ist weit größer, als gemeinhin erkannt wird, denn die bei ihr gesammelten Erfahrungen werden künftig die Möglichkeit geben, auch auf andren Gebieten des Gemüsebaus die Gemeinschaftsarbeit beim Absatz vorzutreiben und auf diesem Weg auch zu einer dringend notwendigen Anbauregelung zu kommen. Wichtig ist dabei, festzustellen, daß die Vorarbeiten des Ausschusses hinsichtlich der Aufstellung einheitlicher Sortierungen und Verpackungen und der Schaffung einheitlicher Richtlinien für eine Untersagenkontrolle zum Abschluß gekommen sind.

Auch der Gemüsebau hat bei dem Verkauf aus Kleingärten und Kleinsiedlungen schwer gelitten. Es ist deshalb erfreulich, daß gemeinsame Aussprachen mit dem Reichsbund der Kleingärtner und Kleinsiedler dahin führen werden, daß durch gemeinschaftliche Arbeit die Kleingärtner und Kleinsiedler dahin gebracht werden, daß sie das ihnen zur Verfügung stehende Land nur zur Selbstversorgung ausnutzen und daß jeder Verkauf verhindert wird. Diesem Ziel diente insbesondre der am 16. Julmond stattgefundene Schulungslehrgang in Kassel, über den Anfang Hartung ausführlicher berichtet werden wird. Dr. E.

Sonderausschuß für Champignonzüchter

Die Neuordnung der Verhältnisse hat auch dazu geführt, daß sich die gemüsebautreibenden Mitglieder des Reichsverbands in Sonderausschüssen zusammengefunden haben, um ihre Belange wirkungsvoll zu vertreten. Diese Zusammenschlüsse haben dazu geführt, daß sich auch Außenstehende dem Reichsverband und der Sondergruppe angeschlossen haben und daß arbeitsfähige Gruppen entstanden sind. Der Sonderausschuß hat im vergangenen Jahr drei Sitzungen abgehalten. Neben den Organisationsfragen wurden die Vereinheitlichung des Absatzes und die Festsetzung von Mindestpreisen für Konservenchampignons, die im Erzeugerbetrieb hergestellt werden, behandelt. In technischer Beziehung wurde die Beschaffung von einwandfreier Brut und die Fragen der Düngerbeschaffung besprochen.

Fachgruppe Obstbau

Die im Januar dieses Jahrs erfolgte Uebernahme der politischen Macht durch Adolf Hitler und die daraus resultierende Berufung R. Walther Darrés zum Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister stellt auch dem deutschen Erwerbsobstanbau die besondre Aufgabe, schnellstens dem Ziel der Selbstversorgung Deutschlands mit Obst näher zu kommen. Wichtige Gesetze und Verordnungen auf wirtschafts-, sozial- und steuerpolitischem Gebiet sowie hinsichtlich der Berufsgliederung haben in den verflossenen Monaten wertvolle Voraussetzungen geschaffen, um wesentlichen Teilen des Erwerbsobstanbaus in dem kommenden Jahr wieder eine Rente zu sichern.

Von nicht zu unterschätzender Bedeutung für den gesamten Erwerbsobstbau hinsichtlich der Preisgestaltung und des Absatzes dürfte der erst vor wenigen Wochen verordnete Zusammenschluß der deutschen Obst- und Gemüseverwertungsindustrie sein.

Es bedarf wohl keiner besondren Betonung, daß sich die Fachgruppe Obstbau darum auch gelegentlich der Sitzung und Veranstaltung am 16. 9. in Hannover und 20. 11. in Berlin in erster Linie mit wirtschaftspolitischen und organisatorischen Fragen befaßte, wie Organisation und Eingliederung des berufsständischen Obstbaus in den Reichsnährstand; Eingliederung des nebenerwerbsmäßigen Obstbaus in den Reichsnährstand. Als Ergebnis vorstehender Beratungen fand bereits am 16. 12. in Kassel eine Schulungstagung für Obst- und Gemüseanbauer bezüglich der Zusammenarbeit mit dem Reichsbund für Kleingärtner und Kleinsiedler statt, um zu verhindern, daß in Zukunft dem deutschen Erwerbsobstbau von dieser Seite unlauterer Wettbewerb gemacht wird.

Die vorgenannten organisatorischen Arbeiten, die Erfassung aller Erwerbsobstanbauer und ihre Eingliederung schufen erst die Voraussetzungen, die für weitere aufbauende und namentlich fachtechnische Arbeiten notwendig sind. Goe.

Fachgruppe Baumschulen

Die wichtigsten Arbeiten der Fachgruppe Baumschulen im deutschen Schicksalswendejahr 1933 kennzeichnen sich durch unsre Bestrebungen für die Ueberwindung der Wirtschaftskrise, der Eingliederung unsrer Baumschulen in den Reichsnährstand und den weiteren Ausbau unsrer Qualitätsbestrebungen.

Der Absatz unsrer Baumschulen erlitt im letzten Jahr einen betriebsbedrohenden Rückgang. Ursache dessen war das fast gänzliche Erliegen des Geschäfts mit Behörden und Verwaltungen, die infolge der notwendigen Sparmaßnahmen nicht mehr kauften. In unablässiger Arbeit haben wir uns daher bemüht, dieses Absatzgebiet zu fördern; diesem Ziele gilt unsre Arbeit auch weiterhin. Wir sehen die unerläßlich notwendige Hilfe für unsre Betriebe nicht in Darlehn, sondern in dem natürlichen Mittel der Absatzbelebung und bemühen uns daher auch weiterhin, aus den Arbeitsbeschaffungsmitteln der Regierung einen ausreichenden Kredit für Behörden und Verwaltungen zu erhalten, damit diese wieder pflanzen können.

Die am 24. Wonnemond d. J. beschlossene Eingliederung des Bundes deutscher Baumschulenbesitzer in die Gesamtorganisation des deutschen Gartenbaus, dem Reichsverband des deutschen Gartenbaus und die gleichzeitig durchgeführte Gleichschaltung vollzogen sich ebenso wie die Ueberführung der Geschäftsstelle, ohne die geringste Störung der laufenden Arbeiten. Der BdB. bildet seitdem die Fachgruppe Baumschulen des RdDG.; eine rührige Werbung vermehrte die Mitgliederzahl ganz erheblich. Die Schulung dieser neuen Mitglieder nahm unsre Geschäftsstelle außerordentlich in Anspruch. In neuer Form und in neuem Geist wurden die in über 2½ Jahrzehnten erfolgreicher Arbeit bewährte Disziplinen der Baumschulen energisch weiter verfolgt. Die Tagungen am 12./13. Heumond in Hirschberg und am 15./18. Scheiding in Hannover (Deutscher Gartenbautag) gaben Gelegenheit, die erforderlichen Entscheidungen und Beschlüsse zum Wohl des Berufsstands festzulegen. Die in richtiger Erkenntnis der zeitgeschichtlichen Notwendigkeiten freiwillig und freudig vollzogene Eingliederung brachte unsren Baumschulen das in seinen Auswirkungen heute noch nicht zu übersehende Geschenk der Zugehörigkeit zum Reichsnährstand, wodurch nicht allein das in der marxistischen Zeit betriebene Hin- und Herzerren unsres Berufs zwischen Landwirtschaft bzw. Gewerbe rest-

Fortsetzung auf S. 3

Der Gartenbau und der deutsch-holländische Handelsvertrag

Der am 15. Julmond im Haag unterzeichnete deutsch-holländische Handelsvertrag ist der erste seiner Art, der vom nationalsozialistischen Staat abgeschlossen wurde. Daß jedoch die an und für sich sehr schwierigen Verhandlungen rascher als man je geahnt zu einem beide Teile befriedigenden Abschluß unter völlig neuen handelspolitischen Gesichtspunkten gebracht werden konnten, ist einzig und allein auf die grundlegende, gewaltige Agrargesetzgebung Adolf Hitlers und seines engsten Mitarbeiters, R. Walter Darré, zurückzuführen, die neue Wege wies zur Völkerverständigung und zu einem konstruktiven Aufbau unsrer ausländischen Wirtschaftsbeziehungen!

Die vorgefundene Lage war insofern besonders schwierig, weil innerhalb der letzten Jahre Holland mit seiner Kolonialpolitik infolge der stetig wachsenden Konkurrenz Japans im fernen Osten bedauerliche Rückschläge erlitten hatte und so mehr und mehr auf die Ausfuhr seiner landwirtschaftlichen Erzeugnisse, vor allem derjenigen seines hochentwickelten Gartenbaus, hingedrängt wurde, für die die Absatzmärkte infolge der Hochschutzpolitik der Nachbarländer stark einschrumpften.

Im verflossenen liberalistischen System suchte man nun zwar durch Hochschutzzölle in Deutschland wie auch anderswo die Einfuhr von Gartenbauerzeugnissen zu verhindern, was aber einmal zu starken Konflikten zwischen den verschiednen Interessentenkreisen, insbesondre Erzeugern, Händlern und Verbrauchern führen mußte, zum andren aber auch den sattsam bekannten Kampf zwischen Industrie und Landwirtschaft heraufbeschwor und zu ständigen Reibereien, ja sogar Zollkriegen, mit dem Ausland führte. Der Erfolg solcher Schutzmaßnahmen konnte im liberalistischen System auch nur gering sein, weil er durch „Dumping", d. h. Schleuderausfuhr in Frage gestellt wurde und ferner als Folge einer vom Eigeninteresse beherrschten Wirtschaft eine planvolle Reglung der Einfuhr überhaupt nicht möglich war. Hieraus resultierten dann jene fast chaotisch zu nennenden Zustände der letzten Jahre, unter denen der deutsche Gartenbau deshalb ganz besonders litt, weil ihm ein geregelter Absatz oft geradezu unmöglich gemacht war.

In dem gewaltigen Agrargesetzgebungswerk der letzten Monate wurde von Adolf Hitler und Darré die Grundlage zur Rettung des deutschen Bauerntums und Gartenbaus und damit auch die Grundlage zu einem neuen bäuerlichen Stil der deutschen Handelspolitik gelegt. Im Reichsnährstandgesetz wurden sämtliche landwirtschaftlichen Organisationen geeint und damit die Möglichkeit geschaffen, den Markt für die Erzeugnisse der Landwirtschaft und des Gartenbaus zu übersehen und planvoll zu regeln. Durch die Festpreise für die Hauptprodukte des bäuerlichen Betriebs wurde die Landwirtschaft in einer genialen, wahrhaft revolutionären Konzeption aus der kapitalistischen Wirtschaft herausgelöst und im Reichserbhofrecht ebenso auch der Boden und der auf ihm arbeitende Mensch befreit. Eine systematische Marktreglung im Sinn des Gesamtwohls ermöglichte es dem Reichsbauernführer nunmehr, endlich auch die Einfuhr aller in sein Ressort fallenden Erzeugnisse planvoll zu ordnen und sie in die bereits vollzogene Ordnung des landwirtschaftlichen Binnenmarkts so einzufügen, wie es das Lebensinteresse des deutschen Bauerntums und Gartenbaus und das Gesamtwohl des deutschen Volks erfordern. Im Zug dieser nationalsozialistischen Aufbaupolitik vollzog sich denn auch jene grundlegende Wandlung in der deutschen Handelspolitik. Statt des Prinzips der Meistbegünstigung und einer hieraus resultierenden monotonen, ausgeklügelten Zollpolitik konnte zum ersten Male der Gedanke eines gesunden, im beiderseitigen Interesse liegenden Warenaustausches zum Durchbruch kommen! Der deutsche und der holländische Bauer reichten sich zum ersten Male die Hände und fanden durch direktes Verhandeln unter einsichtiger Führung — wobei insbesondere die verständnisvolle Arbeit des Vertreters der holländischen landwirtschaftlichen Organisationen, Minister a. D. Exz. Dr. Posthuma, und des Führers des deutschen Gartenbaus Boettner zum Gelingen beitrug — gegenseitiges Verständnis für ihre Nöte. Selbstverständlich mußten von holländischer wie von deutscher Seite, damit ein beiderseitig befriedigender Abschluß erreicht werden konnte, gewisse Opfer gebracht werden, die aber unsrerseits in jeder Beziehung zu vertreten sind, weil sie bei einem planvoll geregelten Absatz im Inland nicht ins Gewicht fallen. Denn im Interesse des Gesamtwohls und insbesondre der Millionen deutscher Arbeiter, die in der Industrie ihr Brot finden und deren Kaufkraft für den Gartenbau von ausschlaggebender Bedeutung ist, wie auch im Interesse der Millionen unsrer Volksgenossen, die noch ihr Brot zu finden hoffen, war ein gerechter Ausgleich zwischen den Lebensbedürfnissen des deutschen Bauern und Gärtners und des deutschen Industriellen und Arbeiters herbeizuführen! Durch die einheitliche Erfassung und Verteilung der Erzeugnisse des Inlands und der notwendigen ausländischen Einfuhr ist unsre Handelspolitik nun endlich frei geworden und kann die Einfuhr, statt schematisch abgedrosselt, nunmehr den Bedürfnissen des deutschen Marktes angepaßt werden. Das hierbei jetzt vor allem gerade auch Länder wie Holland und andre, die von jeher für unsre Ausfuhr ein günstiges Absatzfeld boten und ihrerseits bereit sind, eine deutsche Ausfuhr im verstärkten Maß aufzunehmen, besondere Berücksichtigung finden können, ist ein weiterer Vorteil dieser durch die grundlegende Agrargesetzgebung herbeigeführte Neuformung unsrer Handelspolitik.

Zum ersten Mal konnte also nach außen hin eine zielbewußte Handelspolitik und diese im höheren Sinn der Politik unterstellt werden. Im Zuge der von Adolf Hitler vorgezeichneten großen Linie einer bäuerlich eingestellten Kontinentalpolitik wurde durch die neue deutsche Agrargesetzgebung und dem von ihr bestimmten neuen Stil der Handelspolitik der Weg für einen friedlichen Ausgleich aller bestehenden Gegensätze und für die Verständigung der Völker Europas gewiesen. Man kann fast sagen, daß jetzt der Bauer geradezu zum Hüter der friedlichen Entwicklung in Europa wurde! Die Bedeutung des neuen deutsch-holländischen Handelsvertrags als des ersten auf Grund der neuen bäuerlichen Linie unsrer Handelspolitik abgeschlossenen Wirtschaftsübereinkommens zwischen zwei Brudervölkern wird erst später voll gewürdigt werden, wenn sich die seit kurzem eingeführte Marktregelung wird haben auswirken können. Eine entscheidende Wendung von der vergangenen liberalistischen zur nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik, welche sich auf dem ewigen Gedanken von Blut und Boden aufbaut, hat sich hier vollzogen! Die neue vom Bauerntum bestimmte Linie unsrer Handelspolitik zeigt ebenfalls jenen revolutionären, wahrhaft nationalsozialistischen Geist und jenen genialen Schwung, wie sie den konstruktiven Aufbaumaßnahmen eines Adolf Hitler und eines Walther Darré zu eigen sind.

Der neue deutsch-holländische Handelsvertrag ist nicht nur Wegweiser, sondern auch Stein des Aufbaus einer neuen Aera. Dr. G. Wolf.

Ausblick auf 1934

Des deutschen Gärtners Jahreswende — Schicksalswende

In dem wundervollen Frieden einer besinnlichen deutschen Weihnacht geht ein Jahr zu Ende, das in glutvollem Geschehen wie keines seit Jahrhunderten dem deutschen Volke eine Zeitenwende bedeutet, wie sie tiefer, umfassender nie erlebt wurde. Was uns seit Jahren brennende Sehnsucht war, wurde zur Tat. Erschüttert, stolz und dankbar denken wir an die großen Merksteine unsrer Volkwerdung in diesem Jahre, an den 30. Hartung, den Tag von Potsdam, den Tag von Nürnberg und schließlich an den Tag der Erfüllung, den 12. Neblung. Und unzählige andre Tage großen Erlebens waren da, gewaltig in ihrer Kennzeichnung für den Umbruch des Weltlebens, wie der 1. Wonnemond und wie in besondrer Bedeutung für uns der große Bauerntag vom Bückeberg. Aber die ganze Größe wird erst bewußt durch die Tatsache, daß diese Tage nicht Ende, nicht Abschluß sind, sondern Anfang. — Wir stehen heute noch im Beginn der neuen Zeit! Und Deutschlands großes Jahr ist deshalb so groß, weil es auch in der Rückerinnerung nicht Behagen auslöst, sondern Hoffnung, weil es den Blick nicht gefangen hält, sondern ihn machtvoll und gebieterisch nach vorne wendet! — Diesmal ist die Jahreswende die zwingende Mahnung: Schaut zurück in das alte Jahr, aber nur, um Euch Kraft zu holen für das neue. — Schauet vorwärts, vorwärts!

Die Tiefe der Weltenwende wird offenbar in allen Elementen unsres Seins. Unser ganzes Leben wird neu von Grund auf. Und das neue Leben wird von neuen Menschen getragen. Nicht überall vollzieht sich die bewußte Abkehr vom alten Denken gleichmäßig. — Während in der Politik und in der Jugendbewegung fast eruptiv das Neue in Erscheinung trat, während in Kultur und Geisteshaltung aufwühlende Auseinandersetzungen im ernsten Kampf um die Gestaltung des Neuen ringen, folgt die Wirtschaft nur schleppend dem Willen jugendstarker Gedanken zu bewußtem neuen Leben.

Das Bauerntum aber ist herausgenommen. Unser Reichsbauernführer R. Walther Darré hat uns bodenbebauende Menschen alle durch sein gewaltiges Gesetzwerk, das Reichsnährstands- und Reichserbhofgesetz, frei gemacht von den Fesseln, die das gesamte deutsche Bauerntum in die verhängnisvollen Spielregeln einer liberalistisch-privatkapitalistischen Wirtschaftsordnung verstrickt hielten. — Wir wissen alle, das es sich nicht um Gesetze handelt, deren Ziel wirtschaftliche Erleichterungen für den Landwirt sind, wir wissen, daß die Rettung des deutschen Bauerntums bevölkerungspolitisch die Rettung Deutschlands ist. Aber wir wollen in dieser Stunde nicht vergessen, daß Darré uns mit seiner Tat in die vorderste Front zu neuer deutscher Lebensgestaltung gestellt hat, daß er uns getrennt hat von denen, die all zu schwer von den alten Formen loskommen.

Sind im Bauerntum mit rein landwirtschaftlicher Betriebsführung die Dinge freudig, bewußt und aus alter Gegebenheit heraus still aufgenommen worden, so ist eine gewisse Erschütterung in unsrem engeren Berufskreise verständlich. — Wir deutschen Gärtner stehen nun einmal zwischen Stadt und Land, und wie wir bodengebunden sind und wurzeln in der heimischen Scholle, so sind wir doch auch marktgebunden und stadtabhängig. Der Unterschied im Tempo der Entwicklung zwischen der — im allgemeinen stadtgebundenen — Wirtschaft und im freigewordenen Bauerntum schafft notgedrungen Spannungen in unserm Beruf, Spannungen, die zu überwinden, als Aufgabe des neuen Jahres vor uns steht! — Für den wahrhaft bodenwurzelnden deutschen Gärtner gibt es eine Frage, wohin wir gehören, nicht. Wir sind ein Teil des deutschen Bauerntums, wollen es bleiben und nicht der schlechtste Teil sein.

Dann aber müssen wir auch sein: Kämpfer neuen Geistes, müssen uns bewußt abwenden von den Gedankengängen, die sich nicht freimachen können von den Wegen liberalistisch-kapitalistischer Weltanschauung. Wohin diese Weltanschauung in ihrer „Weltwirtschaft" geführt hatte, haben wir erlebt. Sie war hoffnungslos festgefahren. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Walther Darré, ist der sichtbare Vorkämpfer für neue Wege auch in der Außenhandelspolitik. Der Handelsvertrag mit Holland

SLUB Wir führen Wissen. TU Berlin UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK DEUTSCHE GARTENBAUBIBLIOTHEK E.V.